

Der Emmausweg

STATION I

Am selben Tag gingen zwei, die zu den Jüngern von Jesus gehört hatten, nach dem Dorf Emmaus, das zwölf Kilometer von Jerusalem entfernt lag. Unterwegs unterhielten sie sich über alles, was geschehen war.

(Lk 24, 13-14)

Was ist gerade bei mir los? Was beschäftigt mich, bereitet mir Sorge? Worum drehen sich meine Gedanken?

STATION II

Als sie so miteinander sprachen und alles hin und her überlegten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Aber sie erkannten ihn nicht; sie waren wie mit Blindheit geschlagen. Jesus fragte sie: »Worüber redet ihr denn so erregt unterwegs?« Da blieben sie stehen und blickten ganz traurig drein, und der eine – er hieß Kleopas – sagte: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?« »Was denn?«, fragte Jesus.

(Lk 24,15-19a)

Jesus fragt nach. Er interessiert sich. Für mich. Dieses Gefühl und sein offenes Ohr darf ich (auf der nächsten Wegstrecke) genießen

STATION III

»Das mit Jesus von Nazaret«, sagten sie. »Er war ein Prophet; in Worten und Taten hat er vor Gott und dem ganzen Volk seine Macht erwiesen. Unsere führenden Priester und die anderen Ratsmitglieder haben ihn zum Tod verurteilt und ihn ans Kreuz nageln lassen. Und wir hatten doch gehofft, er sei der erwartete Retter, der Israel befreien soll! Aber zu alledem ist heute auch schon der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist! Und dann haben uns auch noch einige Frauen, die zu uns gehören, in Schrecken versetzt. Sie waren heute früh zu seinem Grab gegangen und fanden seinen Leichnam nicht mehr dort. Sie kamen zurück und erzählten, sie hätten Engel gesehen, die hätten ihnen gesagt, dass er lebt.

24 Einige von uns sind gleich zum Grab gelaufen und haben alles so gefunden, wie es die Frauen erzählten. Nur ihn selbst sahen sie nicht.«

(Lk 24,19b-24)

Glauben, was unglaublich ist. Für möglich halten, was nicht unmöglich ist. Natürlich kenne ich die Geschichte. Aber kann ich sie auch von ganzem Herzen glauben?

STATION IV

Da sagte Jesus zu ihnen: »Was seid ihr doch schwer von Begriff! Warum rafft ihr euch nicht endlich auf zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der versprochene Retter nicht dies alles erleiden und auf diesem Weg zu seiner Herrschaft gelangen?« Und Jesus erklärte ihnen die Worte, die sich auf ihn bezogen, von den Büchern Moses und der Propheten angefangen durch die ganzen Heiligen Schriften.

(Lk 24, 25-27)

*den Worten der Bibel trauen, mich von ihnen tragen und ermutigen lassen.
Welchen Worte, Sätze, Geschichten sprechen mich besonders an?*

STATION V

Inzwischen waren sie in die Nähe von Emmaus gekommen. Jesus tat so, als wollte er weitergehen. Aber sie ließen es nicht zu und sagten: »Bleib doch bei uns! Es geht schon auf den Abend zu, gleich wird es dunkel!« Da folgte er ihrer Einladung und blieb bei ihnen. Als er dann mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, sprach das Segensgebet darüber, brach es in Stücke und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn. Aber im selben Augenblick verschwand er vor ihnen. Sie sagten zueinander: »Brannte es nicht wie ein Feuer in unserem Herzen, als er unterwegs mit uns sprach und uns den Sinn der Heiligen Schriften aufschloss?«

(Lk 24, 28-32)

Jesus sehen, erkennen; Gemeinschaft mit ihm ist mir in den Sakramenten zugesagt - oft braucht es ein wenig oder ganz viel Stille, damit ich ihn spüren und erkennen kann

STATION VI

Und sie machten sich sofort auf den Rückweg nach Jerusalem. Als sie dort ankamen, waren die Elf mit allen Übrigen versammelt und riefen ihnen zu: »Der Herr ist wirklich auferweckt worden! Er hat sich Simon gezeigt!«

(Lk 24, 33-34)

Auferweckung - Der Tod ist nicht das Ende. Bei Gott steht am Ende Leben. Für Jesus, für die Menschen - und für mich

STATION VII

Da erzählten sie ihnen, was sie selbst unterwegs erlebt hatten und wie sie den Herrn erkannten, als er das Brot brach und an sie austeilte.

(Lk 24, 35)

*Wie ist es mir ergangen auf meinem ganz persönlichem Emmaus-Weg?
Hoffentlich dankbar und bestärkt breche ich auf zu den Menschen, die mir wichtig sind. Was ich ihnen erzähle?*

*von Angelika Kunkel,
Diözesanreferentin Seniorenpastoral und Seniorenseslergerin*